



Funk_R_1989a-d

Vorwort *Vom Haben zum Sein*

Rainer Funk

"Zu diesem Buch," in: E. Fromm, *Vom Haben zum Sein. Wege und Irrwege der Selbsterfahrung* (1989a), ed. by R. Funk, Weinheim und Basel (Beltz Verlag) 1989, pp. 9-11. [Reprints: Weinheim (Beltz Quadriga) 1994; München (Heyne Sachbuch 5050) 1994. - Translations into *Italian*: Da avere a essere, Milano (Oscar Mondadori Saggi 233) 1991; *Spanish*: Del tener al ser, Barcelona (Paidós Studio 86) 1991; *English*: The Art of Being, New York (Continuum) 1992 and London (Constable) 1003; *Finnish*: Omistamisesta Olemiseen, Helsinki (Kirjaytyma) 1993; *Portuguese*: do ter ao ser, Sao Paulo (Editora Manole) 1992; *Czech*: Umeni byt, Praha (Nase Vojsko) 1994; *Korean*: Seoul (Shinwon) 1995.

Copyright © 1989 and 2011 by Dr. Rainer Funk, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tuebingen, Germany; E-Mail: funk[at-symbol]fromm-online.com.

Als Erich Fromm zwischen 1974 und 1976 an seinem Alterswohnsitz in Locarno das Buch Haben oder Sein. Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft schrieb, verfaßte er weit mehr Manuskripte und Kapitel, als schließlich bei der Veröffentlichung 1976 im Buch Aufnahme fanden. Einige dieser Kapitel sind in dem vorliegenden Buch vereint, ergänzen das Buch Haben oder Sein und setzen seine Lektüre voraus. (Die wichtigsten Gedanken des Buches Haben oder Sein finden sich in einem Nachwort zu diesem Band.)

Mit der Veröffentlichung der damals von Erich Fromm nicht verwendeten oder wieder herausgenommenen Kapitel verfolge ich vor allem zwei Ziele:

(1) In vielen Gesprächen und bei zahlreichen Veranstaltungen zu Fragen des Buches Haben oder Sein beobachtete ich Mißverständnisse der Gedanken des Buches, die nicht nur mit den Widerständen und den jeweiligen blinden Flecken der Leser zu tun hatten, sondern auch damit, daß bestimmte Aussagen, Erfahrungen und Gedankengänge zu kurz kamen. Diese hatte Erich Fromm zwar zu Papier gebracht, waren ihm dann aber so selbstverständlich geworden, daß er sie bei der Straffung des Buches wieder herausnahm. Sehr häufig wurde die Habenorientierung mißverstanden, so als ginge es Erich Fromm um ein asketisches Ideal und um eine Orientierung am Nicht-Haben. Kapitel VI geht der Frage von Eigentum und Besitz nach und verdeutlicht unter anderem, daß es ein besitzorientiertes und ein seinsorientiertes Haben gibt. Auch die Frage, woher eigentlich die Habenorientierung kommt, hat zu vielen Spekulationen und kulturpessimistischen Mißverständnissen geführt. Historische und sozio-ökonomische Hintergründe für die Entwicklung der leidenschaftlichen Grundstrebung, haben zu wollen statt zu sein und aus eigenen Kräften zu schöpfen, werden in Kapitel V dargestellt.

(2) Mit der Veröffentlichung der nachgelassenen Kapitel verfolge ich aber auch das Ziel, mit dem vertraut zu machen, was die meisten Leser des Buches Haben oder Sein mit Recht vermißt haben: Welche konkreten Schritte kann der einzelne tun, um die Orientierung am Sein einzuüben? Ursprünglich widmete Erich Fromm der Frage der "Schritte zum Sein" ein ganzes Kapitel mit 120 Manuskriptseiten. Als er das Kapitel im Konzept



fertig geschrieben hatte, nahm er es wieder aus dem Buch und ersetzte es durch ein Kapitel über den neuen Menschen und die neue Gesellschaft, in dem er im einzelnen aufzuzeigen versuchte, in welcher Weise die geistig-religiösen und vor allem die sozio-ökonomischen Leitwerte und Strukturen geändert werden müssen, soll der einzelne in seinem Bemühen, von einer Orientierung am Haben zu einer Orientierung am Sein zu kommen, eine Chance haben.

Erich Fromm nahm das Kapitel über die "Schritte zum Sein" wieder heraus, weil er glaubte, sein Buch könnte mißverstanden werden, so als ginge es nur darum, daß jeder sein Seelenheil in Selbsterfahrung, Selbstentwicklung und Selbstanalyse suche und auf diese Weise die neue, am Sein orientierte Gesellschaft glatte heraufführen zu können. Die Wurzeln des für eine Überflußgesellschaft, die alles hat, typischen Massenphänomens der Orientierung am Haben sind in den ökonomischen, politischen und sozialen Gegebenheiten der modernen Industriegesellschaft, in ihrer Arbeitsorganisation und in ihrer Produktionsweise zu suchen.

So sehr die Orientierung am Haben in den strukturellen Gegebenheiten der heutigen Industriekultur wurzelt, so sehr geht es bei ihrer Überwindung doch darum, die psychischen, geistigen und körperlichen Eigenkräfte und Selbstbestimmungsmöglichkeiten des Menschen wieder zur Entdeckung zu bringen. Darum werden im Hauptteil dieses Buches diese "Schritte zum Sein" in den Kapiteln II bis IV nun doch veröffentlicht. Sie wollen eine Anleitung zu produktiver Selbsterfahrung sein.

Die Entwicklung der letzten Jahre hat freilich deutlich gemacht, daß unter Selbsterfahrung, Selbstverwirklichung, Selbstentwicklung usw. fast immer etwas anderes verstanden wird, als die Stärkung der subjektiven Eigenkräfte des Menschen. Zumeist wird nur der eigene Narzißmus gestärkt und die Unfähigkeit zu Vernunft und Liebe (die nach Erich Fromm immer die Merkmale der Orientierung am Sein sind) besiegelt, indem mit den Selbsterfahrungstechniken neue Krücken der Habenorientierung angeboten werden.

Erich Fromm zeigt zunächst die Irrwege der Selbsterfahrung auf, wie er sie schon vor Jahren klar erkannte und mit dem Pathos des Aufklärers als Irrwege identifizierte. Dann aber schlägt er Wege zur Selbsterfahrung vor und läßt an jenen Schritten zum Sein teilhaben, die er selbst tagtäglich geübt hat, wobei er sich sehr ausführlich mit der Selbstanalyse als einer Anwendung der Psychoanalyse befaßt.

Da die hier erstmals vorgelegten Texte von Erich Fromm selbst nicht mehr zur Veröffentlichung vorbereitet wurden, bedurfte es mancher Ergänzungen bei der Gliederung und Systematisierung des Textes sowie bei den Überschriften. Sofern Textteile hinzugefügt oder ausgelassen wurden, ist dies mit [...] angezeigt. Gelegentlich wurde zum besseren Verständnis der ursprüngliche englische Begriff in Klammern hinzugefügt. Die Übersetzung aus dem englisch geschriebenen Manuskript hat zum größeren Teil Gisela Haselbacher besorgt. Ihr möchte ich an dieser Stelle ganz besonders danken. Meiner Frau, Renate Oetker-Funk, verdanke ich sehr viele Verbesserungsvorschläge zum Text und zum Stil gerade dort, wo das Originalmanuskript von Erich Fromm selbst sprachlich noch nicht überarbeitet war.

*Tübingen, im Sommer 1989
Rainer Funk*